Grösste Auswahl! * Billigste Preise!

ritz.
unition,
räte,
hoherel.
173.

OCHOL.
n, e. V.
te
Oktober):
Gucker!
: Akten
oppel-Ellfeld.
: 8 Uhr.
Uhr.
Plätze:
tz 2,00 M.,
kon 1,00 M.
n 1. u. 2. Platz
e.
r Balkon
M.
ben für den
et J. & A.
Benner, für
). Overhage
Kellungen
enommen.

e Kette
eutor bis zum
ederbringer er-
pdition ds. Bl.

Stück
ebringer erhält
dition ds. Bl

ritz.
euge,
aschinen,
kstatt.
78.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M, von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams. — Bei Klage-Erhebung, zwangsweiser Beitreibung, Konkursverfahren 2c. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Nr. 284 Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 20. Oktober 1910** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. **39. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

Ein Nahrungsmittelgesetz.

In der letzten Sitzung der Münchener Handelskammer wurde die Mitteilung gemacht, daß sich die Reichsregierung mit der Absicht der Ausarbeitung eines Nahrungsmittelgesetzes trage. Die Vorbereitungen seien bereits soweit gediehen, daß in nächster Zeit die Beratungen im Reichsgesundheitsamt beginnen würden. Infolgedessen beschloß die Handelskammer, dafür einzutreten, daß bei diesen Beratungen nicht nur Chemiker, sondern auch die Fabrikanten und kaufmännische Kreise gehört würden.

Die neue Militärvorlage.

Die Verhandlungen über die neue Militärvorlage zwischen Kriegsministerium und Reichsschatzamt stehen, wie die Nat.-Ztg. hört, kurz vor dem Abschluß. Die neue Militärvorlage ist ein Septennat. Sollte aber der Reichstag in dieser Hinsicht Schwierigkeiten machen, so werde sich die Heeresverwaltung auch mit einem Quinquennat — wie es gegenwärtig gesetzlich eingeführt ist — begnügen. Die Neuforderungen bewegen sich in mäßigen Grenzen und sollen auf 7 Jahre verteilt werden. Neue Einnahmsquellen für die zu erwartenden militärischen Mehrausgaben zu erschließen, hat sich als nicht notwendig herausgestellt. Die Mehrausgaben werden aus laufenden Mitteln gedeckt werden, insbesondere wird damit gerechnet, daß die Zuschüsse des Reiches für die Kolonien im Laufe der nächsten Jahre immer geringer werden und die auf diese Weise frei werdenden Summen für die weitere Ausgestaltung des Landheeres verwendet werden können.

Der Wiederbeginn der Reichstagsberatungen.

Der Reichstag wird, wie nun bestimmt feststeht, am 22. November nachmittags seine Arbeiten nach einer mehr als sechsmonatigen Pause wieder aufnehmen und zwar mit einer Petitionen-Tagesordnung. Da ihm der neue Etat voraussichtlich erst in den ersten Dezembertagen zugehen wird — da die Besprechungen über den Etat zwischen dem Reichsschatzamte und den Ressorts eben erst abgeschlossen sind, die Beratungen im Bundesrate später als im Vorjahre beginnen werden — so bleibt dem Reichstage genügend Zeit, neben einigen Interpellationen den Plenararbeitsstoff aus dem Frühjahr zunächst aufzuarbeiten. Der Entwurf über die Privatbeamtenversicherung wird dem Vernehmen nach erst dem Bundesrate im November zugehen können, so daß dieser Entwurf im Reichstag zu Beginn des neuen Jahres zu erwarten ist. Ueber die neue Militärvorlage verlautet, daß ihr Umfang nicht so groß ist, wie erwartet wird, und das Reichsschatzamt seine Wünsche im allgemeinen durchgesetzt hat. Die Forderungen sollen 40 Millionen nicht übersteigen, die auf die verschiedenen Etatsjahre zu verteilen sind. Dem Vorschlage, die Einjährigen-Berechtigungen zu erweitern, und dadurch die Friedenspräsenzstärke ohne neue Mittel zu erhöhen, hat das Kriegsministerium nicht zugestimmt. Bekanntlich sind die 25 000 Einjährigen in der Präsenzstärke nicht eingerechnet.

§ Berlin, 18. Okt. Der amerikanische Kriegsminister, der bis gestern früh in Berlin weilte, war am Samstag vom Kaiser zum Frühstück geladen worden. Bei dieser Gelegenheit hat Minister Dickinson dem Kaiser die formelle Einladung der amerikanischen Regierung an den Kronprinzen überbracht, auf seiner Ostasienreise auch Amerika zu besuchen. Der Kaiser hat für den freundlichen Vorschlag gedankt und zugesagt, daß diese Einladung in Erwägung gezogen werden wird.

§ Berlin, 19. Okt. Eine Meldung, die einer Nachrichtenstellen angeblich aus wohlunterrichteter Quelle zugeht, lautet nach der Post: Die Stelle des Kriegsministeriums von Heeringen darf als erschüttert gelten, sodaß bereits in Kürze mit seinem Rücktritt gerechnet werden muß. In informierten Kreisen kommen als Nachfolger in Betracht der Chef der Landgendarmerie, Generalleutnant Frhr. von Wrede und der Oberst mit dem Range eines Brigadekommandeurs von Gontard, der voraussichtlich bereits am 22. Okt., dem Geburtstag der Kaiserin, zum Generalmajor befördert werden wird.

§ Berlin, 18. Okt. Die Justizkommission des Reichstages, die heute nach Unterbrechung ihrer Arbeiten in die zweite Lesung der Novelle des Gerichtsverfassungsgesetzes eingetreten ist, hat den gegen den Widerspruch der Regierung gefaßten Beschluß der ersten Lesung wieder aufgehoben, wonach auch zur Strafkammer als Berufungsinstanz Laien hinzugezogen werden sollten. Es wurde der Regierungsvorlage zugestimmt.

§ Potsdam, 18. Okt. Aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Friedrichs III, traf der Kaiser mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise heute vormittag im Mausoleum in der Friedenskirche zu Potsdam ein und legte eine Kranzspende mit weißer Schleife und den kaiserlichen Initialen am Sarkophage nieder. Zahlreiche Offiziersabordnungen und Regimentsvereine überbrachten ebenfalls prachtvolle Kränze. Am Kaiser Friedrich-Denkmal hatten der Magistrat der Stadt Potsdam und der Kreiskriegerverband Kränze niederlegen lassen.

Ausland.

Belgien.

Das Fest der Preisverteilung.

* Brüssel, 18. Okt. Heute nachmittag fand im Jubelpark in Anwesenheit des Königs und der Königin das Fest der Preisverteilung der Weltausstellung statt. Die Vertreter der ausstellenden Völker zogen vor dem Königspaar vorbei. König Albert überreichte dann den Leitern der einzelnen Abteilungen die ihnen zugesagten Großen Preise. Von Deutschland erhielten Preise: Geheimrat Albert und Ravene, sowie der Regierungsassessor Dr. Hantel. Ein Festzug, der Arbeit und Industrie darstellte, durchzog die Halle und bildete den Schluß der prunkvollen Feier. Der Präsident des Ausstellungsausschusses, Baron Janssen, begrüßte in einer Ansprache das Monarchenpaar und dankte den verschiedenen Nationen für ihre Beteiligung an der Weltausstellung. Handelsminister Hubert stellte den großen Erfolg der Weltausstellung fest.

Serbien.

Erkrankung des Kronprinzen.

* Belgrad, 18. Okt. Nach einem heute vormittag ausgegebenen Bulletin verschlechterte sich das Befinden des Kronprinzen insoweit, als das Empfindungsbewußtsein mehr getrübt ist. Der Pulsschlag ist schwächer. Temperatur 39,7.

Asien.

Die Lage in Persien.

* London, 18. Okt. Wie Reuters Bureau erfährt wurde die englische Note über die Anarchie im Süden Persiens der persischen Regierung überreicht, nachdem die englische Regierung sich mit der russischen Regierung ins Einvernehmen gesetzt hatte. Beide Regierungen handelten im gegenseitigen Einverständnis. Von einer Teilung Persiens könne keine Rede sein; beide Regierungen seien nunmehr fest entschlossen, die Politik der Nicht-Einmischung, soweit sie mit den Interessen und der Sicherheit der Fremden vereinbar sei, aufrechtzuerhalten.

Die Lage in Portugal.

* Lissabon, 18. Okt. Ein Erlaß über die Verbannung der Familie Braganza ist vorbereitet. Die materielle Lage der Familie wird in angemessener Weise geregelt und ihre legitime Rechte werden respektiert werden.

* Lissabon, 18. Okt. An der Universität von Coimbra wurde heute gelegentlich der Wiederaufnahme der Vorlesungen von einer Anzahl Studenten eine Kundgebung gegen monarchisch gesinnte Professoren veranstaltet, bei der auch mehrere Bilder und andere Gegenstände zerstört wurden. Der Gouverneur beruhigte die Studenten. Die Wiederaufnahme der Vorlesungen wurde vertagt.

* Berlin, 18. Okt. Der deutsche Gesandte in Lissabon ist, nachdem er von Berlin mündliche Weisungen bekommen, auf seinen Posten zurückgekehrt. Wie verlautet, wird die deutsche Regierung gleich den anderen Regierungen die Republik Portugal erst dann anerkennen, nachdem das neu zu wählende portugiesische Parlament die bisherige nur provisorische Regierung bestätigt haben wird und dieses den Mächten zur Kenntnis gebracht worden ist.

* Berlin, 18. Okt. Die „Germania" erhält aus Rom von zuständiger Seite folgende Mitteilung über die Haltung des hl. Stuhles Portugal gegenüber:

Die hiesigen Blätter melden, daß der päpstliche Nuntius in Lissabon abberufen und das Konkordat gekündigt worden sei. Beide Nachrichten sind unbegründet. Der Heilige Stuhl bewahrt eine kluge abwartende Haltung und hofft immer noch, daß die allgemeinen Verhältnisse sich bessern. Die Meldung von der Beitrittserklärung des Patriarchen zur Republik ist richtig. Dieser Schritt war veranlaßt durch die Rücksicht auf das höchste Interesse seiner Diözesanen.

Der Verkehrsausstand in Frankreich

* Paris, 18. Okt. Das Streikkomitee der Eisenbahner veröffentlicht einen Aufruf, in welchem es heißt: Das Komitee erachtet die Wiederaufnahme der Arbeit dem Syndikat für dienlicher als trügerische und erniedrigende Verhandlungen. Das Komitee will allein die volle Verantwortung tragen, falls die Regierung eine Untersuchung einleitet. Die Forderungen der Eisenbahner würden erfüllt werden, weil die Eisenbahner ruhig und fest geblieben seien. Der Aufruhr wirft dem Ministerpräsidenten Briand vor, er habe die Grundsätze der Freiheit verletzt und die Zwischenfälle absichtlich aufgebauscht und endet mit der Versicherung, die Eisenbahner seien besiegt, aber nicht entmutigt und rüsten sich zur Rache.

* Paris, 18. Okt. Im Ministerrat erklärte Briand, der Ausstand sei beendigt. Mit der Ueberwachung der Eisenbahnen und den Maßnahmen zur Unterdrückung der Unbrauchbarmachung und Zerstörung von Betriebsmaterial

---

Um die Beute.

Kriminalroman von Reinhold Ortmann.

8) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin zu Ihrer Verfügung, Herr Oberstleutnant," stammelte Herbert Lyncker, dem es noch immer nicht recht gelang, seine Haltung wiederzufinden.

Martha, die freilich am liebsten bei der Auseinandersetzung zugegen geblieben wäre, zog sich auf einen sehr energischen Wink ihres Vaters langsam zurück. Aber noch von der Schwelle aus warf sie dem Manne, in dem ihre jugendliche Phantasie den edelsten und hochsinnigsten aller Menschen sah, einen ermutigenden Blick zu, der ihn anstacheln sollte, dem bevorstehenden Sturme tapfer die Stirn zu bieten.

„Nun also, mein Herr — ich erwarte Ihre Erklärung," eröffnete der Oberstleutnant in sehr gemessenem Tone die Unterhaltung. „Wie mir scheint, haben Sie von dem Vertrauen, das ich Ihnen entgegengebracht, nicht eben den besten Gebrauch gemacht, indem Sie dem Kinde hinter meinem Rücken den Kopf verdrehten."

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Oberstleutnant, aber ich kann Ihnen versichern, daß vor diesem Augenblick nichts geschehen oder gesprochen ist, was solchen Vorwurf rechtfertigen könnte. Ein Zufall nur, eine unvorhergesehene Fügung —"

„Nun gleichviel! Das, was ich mit meinen eigenen Augen gesehen habe, wird damit doch nicht aus der Welt geschafft. Ich liebe Deutlichkeit und Kürze. Sie haben also meiner Tochter erklärt, daß Sie sie lieben, und es ist natürlich Ihre Absicht, sich um sie zu bewerben. Oder ist das etwa Ihre Absicht nicht, mein Herr?"

„Ich würde glücklich sein, Herr Oberstleutnant, wenn Sie mich für würdig hielten —"

„Was Ihre Würdigkeit betrifft, so habe ich darüber nach so kurzer Bekanntschaft selbstverständlich noch kein Urteil. Ich weiß, daß Sie aus guter Familie sind, und Sie haben wiederholt angedeutet, daß Sie über ein beträchtliches Vermögen verfügen. Nach dieser Richtung hin würden sich also unüberwindliche Schwierigkeiten nicht ergeben. Denn ich lege bei der Wahl eines Gatten für meine Tochter kein entscheidendes Gewicht darauf, daß er das Wörtchen „von" vor seinen Namen setzen kann. Anständige Herkunft und eine makellose Vergangenheit genügen mir, wenn alle sonstigen Voraussetzungen erfüllt sind, vollkommen. Aber ich weiß nichts oder doch so gut wie nichts von Ihrem Charakter und Ihren Fähigkeiten, meinem Kinde eine angemessene Stellung in der Gesellschaft zu sichern. Von einem Verlöbnis ohne vorausgegangene Prüfung nach dieser Richtung hin könnte also unter keinen Umständen die Rede sein."

Herbert Lyncker, der seine Verlegenheit noch immer nicht ganz zu meistern vermochte, machte in diesem Augenblick einen keineswegs imponierenden Eindruck. „Wenn der Herr Oberstleutnant mir gestatten wollten —"

„Lassen Sie mich nur gefälligst erst ausreden. Ich sagte, daß von einem sofortigen Verlöbnis nicht die Rede sein könne. Ich habe dafür noch einen triftigeren Grund als den, welchen ich nannte. Meine Tochter ist noch viel zu jung, um schon an Verlobung und Hochzeit zu denken. Sie ist mit ihren siebzehn Jahren noch ein halbes Kind. Ich werde nicht zugeben, daß sie Hochzeit macht, ehe sie die neunzehn hinter sich hat. Deshalb, um es kurz zu machen, will ich Ihnen in wenig Worten meine Entschließung kundgeben. Ich sage heute nicht ja und nicht nein. Ich verlange vielmehr, daß Sie dem Kinde Zeit lassen, sich über sich selbst klar zu werden. Kommen Sie nach anderthalb oder noch besser nach zwei Jahren wieder, wenn Ihnen auch dann noch daran gelegen ist, mein Schwiegersohn zu werden. Dann mögen wir in Gottes Namen weiter über die Sache reden. Bis dahin aber, das fordere ich auf das allerbestimmteste, muß jeglicher Verkehr zwischen Ihnen und Martha aufhören, der brieflicher ebenso wie der persönliche. Sie werden mir Ihr Ehrenwort geben, mein Herr, daß Sie sich dieser Bedingung fügen."

Das war gewiß eine harte Forderung für einen liebeglühenden Bewerber, aber Lyncker erhob nichtsdestoweniger keinen Widerspruch und machte keinen Versuch, den Sinn des alten Herrn zu ändern. Ohne Zögern gab er das verlangte Versprechen, und als ob er ein Bedürfnis gefühlt hatte, seine Bereitwilligkeit noch besonders zu erklären, fügte er hinzu: „Es war ohnedies meine Absicht, eine große überseeische Reise zu unternehmen, die sich vielleicht über Monate oder selbst über ein Jahr ausdehnen wird. Ich werde nun nicht mehr zögern, diese Reise sofort anzutreten."

„Damit würde uns allen jedenfalls am besten gedient sein," sagte der Oberstleutnant, der von der Nachgiebigkeit des Freiers selbst ein wenig überrascht schien. „Sie begreifen also, mein bester Herr Lyncker, daß Ihr heutiger Besuch in meinem Hause vorläufig der letzte gewesen sein muß. Uebrigens habe ich nichts dagegen, daß Sie sich in meinem Beisein von Martha verabschieden."

Er ging zur Tür, um seine Tochter zu rufen, und mit wenig Worten setzte er sie von dem Abkommen in Kenntnis, das er mit Herbert Lyncker getroffen hatte. Sie zeigte darüber nicht die mindeste Bestürzung, sondern nahm die Kunde von der bevorstehenden Trennung wie etwas ganz Natürliches auf. Kein Schatten der Betrübnis lag auf ihrem reizenden Gesicht. Sie ging auf Herbert zu, und indem sie ihm ihre Hand reichte, sagte sie: „Ob Sie in einem Monat wiederkommen oder in einem Jahre, Sie werden mich immer so finden, wie Sie mich heute verlassen. Ich werde Ihrer treu gedenken und werde nie einem anderen angehören als Ihnen."

Der Oberstleutnant zuckte die Stirn und schien sehr geneigt, etwaigen weiteren Herzensergießungen ein Ende zu machen. Aber es bedurfte dessen nicht, denn Herbert Lyncker hatte nur ein paar unverständliche Worte als Erwiderung und begnügte sich, dem geliebten Mädchen mehr ehrerbietig als zärtlich die Hand zu küssen, die sie ihm diesmal willig überließ.

Seit dem unvermuteten Erscheinen des Oberstleutnants war kaum eine Viertelstunde vergangen, als der angebliche Herbert Lyncker bereits wieder auf die Straße hinaustrat.

Viertes Kapitel.

Die einleitenden Förmlichkeiten waren erledigt, und der Vorsitzende des Gerichtshofes wandte sich der Anklagebank zu. Der Blick, mit dem er über die Gestalt des eleganten jungen Mannes dort hinter den Schranken hinstreifte, verriet wenig Wohlwollen.

„Angeklagter, antworten Sie mir auf meine Fragen!"

Der Angeredete, der bis dahin starr vor sich niedergesehen hatte, erhob die Augen. Sie waren unruhig und flackernd wie an jenem um etwa zwei Monate zurückliegenden Abend, als er sich von dem Oberstleutnant und seiner Tochter verabschiedet hatte. Sonst aber verriet nur ein gelegentliches leichtes Zucken seiner Mundwinkel eine stärkere Erregung. Er bot offenbar seine ganze Willenskraft auf, um gefaßt und kaltblütig zu erscheinen.

„Sie heißen Paul Alfred Grevenberg, sind zu Bremen geboren und achtundzwanzig Jahre alt. Ihr Vater war der inzwischen verstorbene Schauspieler Erich Grevenberg. Auch Ihre Mutter ist nicht mehr am Leben. Sie sind bisher nicht bestraft. Hat es mit diesen Personalien seine Richtigkeit?"

„Jawohl, Herr Präsident?"

„Sie sind angeklagt, dem Bankhause Henning & Co., bei dem Sie als Kassierer angestellt waren, eine Summe von hundertachtzigtausend Mark entwendet und dieselbe zu Ihrem Nutzen verbraucht zu haben. Bekennen Sie sich schuldig?"

(Fortsetzung folgt.)

werde fortgefahren. Die ausständigen Eisenbahnangestellten nahmen auf der Nordbahn und der staatlichen Eisenbahn die Arbeit wieder auf, alle Personenzüge ohne Ausnahme werden heute wieder verkehren. Auf den übrigen Bahnnetzen ist der Betrieb normal.

Der Mörder der Kaiserin Elisabeth.

* Bern, 18. Okt. Der im Jahre 1898 zu lebenslänglichem Kerker verurteilte Mörder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Luccheni, ist irrsinnig geworden. Luccheni schlug in einem Wutanfall in seiner Zelle alles was nicht niet- und nagelfest war, kurz und klein. Die beweglichen Gegenstände, wie Wasserkrüge, Teller, Näpfe, Messer, Löffel, Gabeln usw. warf er aus dem Fenster, die klirrend aus dem dritten Stockwerk auf die belebte Straße fielen. Gegen den Gefängnisdirektor stieß Luccheni Drohungen aus. Der Gefängniswärter im Verein mit dem Stallwärter bemächtigten sich schließlich Lucchenis, der wie eine wilde Bestie tobte und führten ihn in eine unterirdische Zelle ab, wo er bei Wasser und Brot zu büßen hat. Vor einigen Jahren wollte Luccheni den Gefängnisdirektor mit dem Schlüssel einer Sardinenbüchse in den Leib stoßen, wurde aber in der Ausübung seines Mordversuches verhindert. Das „Genfer Journal" bemerkt, man sollte Luccheni eine zeitlang in Ketten legen und ihm nur Wasser und Brot verabfolgen, es sei sehr wohl möglich, daß Luccheni unter diesen Verhältnissen sich doch eines anderen belehren lasse. Es rächt sich jedoch das Verbot des Genfer Strafgesetzbuches, wonach auf Todesstrafe nicht erkannt werden darf. Schon aus Gründen der Unschädlichmachung solcher Menschen, die noch manches Unheil anrichten könnten, wäre die Todesstrafe auch in diesem Fall das geeignetste Mittel gewesen.

Arbeiterbewegung.

* Krefeld, 18. Okt. Zwischen den Vertretern einer aus 250 Arbeitern bestehenden Belegschaft der Seidenwebereifirma Gustav Königsberger in St. Tönis und den Firmen-Inhabern ist heute abend eine Einigung erzielt worden. Die Arbeiter werden, nachdem keine Zugeständnisse gemacht worden sind, morgen früh die Arbeit wieder aufnehmen.

* Hamburg, 18. Okt. Für die Wiederaufnahme der Arbeit auf den Hamburger Werften ist der Donnerstag in Aussicht genommen. Ob die Wiederaufnahme aber wirklich erfolgen kann, hängt noch von dem augenblicklichen Stand der Verhandlungen der Verwaltung der Hamburg-Amerika Linie mit den Vertretern der Arbeiterschaft ihrer Reparaturwerkstätten ab. Man hofft auch dort auf eine friedliche Einigung.

* Kairo, 18 Okt. Eine große Anzahl Angestellter des Netzes der Regierungsbahnen in Oberägypten ist in den Ausstand getreten. Sie verlangen höhere Löhne und lassen die Züge nicht weiterfahren. Der Ausstand dehnte sich auf die Werkstätten der Bahnlinie Bulak-Kairo, zum Teil auch auf Unterägypten aus. Aegyptische Truppen bewachen die Eisenbahnwerkstätten von Bulak.

* Kairo, 18. Okt. Bei dem Ausstand der Eisenbahnangestellten handelt es sich, wie jetzt gemeldet wird, lediglich um die Angestellten in den Eisenbahnwerkstätten von Bulak, die die Abfahrt von Lokomotiven nach Oberägypten verhinderten. Die Ausständischen griffen den Eisenbahndirektor und andere Beamte an. Die Polizei machte von ihren Schußwaffen Gebrauch und nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Haupteisenbahnverbindungen sind nicht unterbrochen. Man glaubt im allgemeinen, daß die Ausständischen von auswärts aufgereizt worden sind.

* Kairo, 18. Okt. Der Ausstand der Eisenbahnangestellten ist beendet.

Sturmschäden — Schiffsunglücke.

* Hamburg, 18. Okt. Der der Reederei A. Kirsten gehörige, seit gestern früh hier überfällige Dampfer Valeria von St. Petersburg kommend, ist wahrscheinlich bei Sturm in der Ostsee untergegangen. Von der Besatzung sind vier mit Rettungsgürteln versehene Leute auf der Insel Oesel als Leichen angetrieben. Das Schicksal der übrigen 12 ist unbekannt.

* Rudjöbing (auf Langeland), 18. Okt. Heute morgen wurde am Brolykestrand die Leiche eines etwa dreißigjährigen Mannes, anscheinend eines Steuermannes oder Fischers, gefunden. Die Leiche trug einen Rettungsgürtel mit der Aufschrift Unterweser.

* Jacksonville, 18. Okt. Das gestrige Unwetter richtete auch an den Fruchtbäumen der Halbinsel Florida bedeutenden Schaden an. Der Sturm ging vom Zentrum der Halbinsel aus. Der Verlust wird nach vorsichtigen Schätzungen auf eine Million Dollars angegeben. Der Mittelpunkt des Unwetters befand sich ungefähr in der Mitte der Ostküste von Floriba. Die Eisenbahn ist meilenweit überflutet oder weggeschwemmt. Die letzte telegraphische Meldung aus Key West besagt, daß das Wasser im Begriffe sei, in das Telegraphengebäude einzudringen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* New-York, 18. Okt. Der Ozean, der über die Südstaaten dahingefegt ist, hat in St. Auguftine in Florida schreckliche Verwüstungen angerichtet. Es ist im Augenblick unmöglich, die Zahl der Toten festzustellen, doch weiß man schon, daß sie 100 übersteigt. Alle Telegraphenverbindungen über den Staat Florida sind unterbrochen. Die Küstenstädte sind überflutet und zum Teil durch Feuer zerstört. Viele Schiffe gingen verloren. In Knights Keyward ist die Eisenbahn zerstört. Doch ist es unmöglich, zuverlässige Nachrichten zu erhalten, da die telegraphischen Verbindungen vollständig unterbrochen sind.

* New-Orleans, 18. Okt. Das Geschäftsviertel von St. Auguftie (Floriba) ist von der Sturmflut überschwemmt worden. Der Dampfer „Mercator" der Baccaro-Linie ist mit 60 Personen im Sturm untergegangen.

Die Cholera.

* Berlin, 18. Okt. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach der infolge dauernden Auftretens der Cholera in Apulien die aus den Häfen und den Provinzen Bari und Foggia nach deutschen Häfen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind, ferner eine Bekanntmachung, nach der infolge der Zunahme der Cholera in der gesamten Umgebung des Schwarzen Meers die aus den Häfen des Bosporus und des Marmarameers nach deutschen Häfen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen seien.

Zum Herner Grubenunglück.

* Herne, 18. Okt. Heute vormittag besichtigte eine Abordnung des Oberbergamtes sowie Vertreter des Bergreviers Herne und der Staatsanwaltschaft in Bochum die Unfallstelle. Der Staatsanwalt soll eine Prüfung der Fördermaschine angeordnet und dafür als Sachverständigen Diplom-Ingenieur Robbert-Essen bestimmt haben. Die Verletzten, die bei dem Unglück schwere Verwundungen davontrugen, befinden sich auf dem Wege zur Besserung. Nur über zwei der Knappen lauten die Nachrichten wenig erfreulich.

Ein zweites Grubenunglück.

Knapp einen halben Tag nach dem Unglück auf der Zeche Shamrock kam abermals eine Meldung von einem Grubenunglück. Es handelt sich um das Kaliwerk Siegfried in Giesen bei Hildesheim (nicht in Sachsen, wie es bei unseren ersten Meldung gestern hieß) Das Unglück ereignete sich infolge einer Dynamitexplosion und forderte den Tod von 16 Leuten.

Die heute vorliegenden Nachrichten besagen über das Unglück:

* Sarstedt, 18. Okt. Der Unglücksfall ereignete sich bei einem Schichtwechsel, wobei aus bisher nicht bekannter Ursache mehrere Dynamitpatronen explodierten. 70 Arbeiter, die sich auf der Gewerkschaft befanden, eilten sofort zur Unglücksstelle und begannen mit den Rettungsarbeiten. Auch aus den benachbarten Kalischächten „Glück auf" und „Diepholz" kamen Rettungsmannschaften herbei. Die Rettungsarbeiten gestalten sich äußerst schwierig. So ist bereits einer der Rettungsleute den giftigen Gasen erlegen, drei andere liegen betäubt vor Ort und können wahrscheinlich nicht mehr gerettet werden, da der giftigen Gase wegen niemand bis zu ihnen vordringen kann. Von den benachbarten Werken kommt man jetzt mit Rauchhelmen und Sauerstoffapparaten, um weiter vordringen zu können, doch sind die giftigen Gase so gefährlich, daß ein geschlossenes Vorgehen vor gestern spät Abends nicht zu ermöglichen sein wird.

* Sarstedt, 18. Okt. Seit heute früh 6 Uhr sind über hundert Rettungsmannschaften abwechselnd unermüdlich tätig, um die auf dem Schachte der Gewerkschaft Siegfried in Groß-Giesen im Landkreise Hildesheim infolge einer Dynamitexplosion eingeschlossenen 14 Bergleute zu retten. Doch werden die Rettungsarbeiten durch die Hitze im Querschlag sehr erschwert. Um 4 Uhr waren die Rettungsmannschaften bis zur Unglücksstelle vorgedrungen. Außer der schon geborgenen, wurde noch eine zweite Leiche zutage gefördert. Man befürchtet, daß sämtliche noch eingeschlossenen Bergleute infolge der Explosion ihr Leben eingebüßt haben. Der Betrieb wird voraussichtlich nicht gestört.

* Gr.-Giesen, 18. Okt. Ueber das Unglück wird von zuständiger Stelle noch folgendes mitgeteilt: Heute früh gegen 6 Uhr ereignete sich in dem Kalisalzbergwerk der Gewerkschaft Siegfried in Gr.-Giesen (Landkreis Hildesheim) eine Grubenexplosion. Ein Arbeiter und 2 Rettungsleute sind tot und geborgen. Etwa zwölf Leichen sind noch zu bergen. (Danach steht es also fest, daß sämtliche Arbeiter, die bei der Explosion zugegen waren, umgekommen sind.) Die Art und die Ursache der Explosion sind noch nicht festzustellen. Man nimmt an, daß eine Explosion der zum Schießen gebrauchten Dynamitkisten erfolgt ist. Die Bergungsarbeiten der Leichen sind im Gange, werden aber durch die Explosionsgase sehr erschwert. Der Schacht- und Grubenbau sind mit Ausnahme des Orts der Explosion unversehrt. Oberbergrat Müller und Bergrat Richert befinden sich seit heute früh auf dem Unfallwerk und leiten die Rettungsarbeiten.

* Sarstedt, 19. Okt. Die Leichen der 14 Bergleute, die bei dem Explosionsunglück in dem Schacht der Gewerkschaft Siegfried getötet wurden, sind nunmehr geborgen.

Von anderer Seite wird geschrieben: Die genaue Anzahl der Toten steht noch nicht fest, da man nicht weiß, wie viel von den Rettungsmannschaften das Leben eingebüßt haben. Mit der Tagesschicht, die um 6 Uhr ausfahren sollte, waren 18 Mann in der Nähe der Unglücksstelle auf der 750 Meter-Sohle beschäftigt. Diese haben sämtlich das Leben eingebüßt, zum Teil direkt unter der zerschmetternden Wirkung des Explosivstoffes, zum Teil aber auch infolge Erstickung. So fand man noch eine ziemlich weite Strecke von der Unglücksstätte entfernt einen Mann mit dem Taschentuch im Munde, der anscheinend auf der Flucht vor den tödlichen Gasen von seinem Schicksal ereilt wurde. Nach jener entsetzlichen Katastrophe bei der Gewerkschaft Ludwig 2, die vor einer ganzen Reihe von Jahren gegen 70 Bergleuten das Leben kostete und die dann die bergbehördliche Vorschrift über das Verfüllen der Hohlräume mit Steinsalz zur Folge hatte, ist das Unglück auf Siegfried, das mindestens 16 Opfer gefordert hat, das größte Unglück, das der Salzbergbau je bei uns zu verzeichnen gehabt hat.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 18. Okt. Nach der Entscheidung des Preisgerichts über die Ergebnisse der Flugwoche vom 9. bis 16. Oktober in Johannisthal erhielt Lindpaintner den vom Kriegsministerium gestifteten Preis von 25 000 Mk., Jeannin den von einem ungenannten Patrioten gestifteten Preis von 15 000 Mark. Von dem vom Kriegsministerium gestifteten Belastungspreis erhielt Brunhuber den ersten Preis von 5000 Mk., Wienczjers den zweiten Preis von 3000 Mk. Der dritte Preis von 1000 Mk. wurde nicht gewonnen. Den Bleichröderpreis von 10000 Mark sowie den Höhenpreis von 4000 Mk. erhielt Wienczjers.

Die Gordon-Bennet-Fahrt.

* St. Louis, 19. Okt. Der französische Ballon „Condor" ist bei Twortvers am Michigansee gelandet, nachdem er den See überflogen hatte.

* St.-Louis, 18. Okt. Bisher ist von den 10 an der internationalen Wettfahrt um den Gordon-Bennet-Preis beteiligten Ballons nur ein amerikanischer Ballon gelandet. Die drei deutschen Ballons wurden zuletzt in der Nähe des Michigansees beobachtet.

Mit dem Luftschiff über den Atlantischen Ozean.

Der Wellman'sche Versuch, mit dem Lenkballon über den Atlantischen Ozean von Amerika nach Europa zu segeln, hat geendet, wie von anfang an zu erwarten war: Der Ballon konnte nicht durchkommen. Zum Glück war ein Schiff in der Nähe, das das Personal des Luftschiffes aufnahm; der Ballon selbst wurde seinem Schicksal überlassen.

Ueber das Ende der Expedition liegen folgende Nachrichten vor:

* New-York, 18. Okt. Nach einem drahtlosen Telegramm des Kapitäns des Dampfers Trent Dow an die hiesige Vertretung der Royal Mail Line sichtete der Kapitän heute früh 5 Uhr den Ballon Amerika, der signalisierte, er brauche Hülfe. Nach dreistündigem Manövrieren bei starker Brise wurde Wellman und seine Begleiter, die sich alle wohl befinden, an Bord des Dampfers gebracht. Die Rettung erfolgte ungefähr 450 Meilen südlich Sandy Hook unter 35 Grad 43 Min. nördl. Breite und 68 Grad 18 Min. westl. Länge. Der Dampfer Trend war gestern von Bermuda abgegangen.

* New-York, 18. Okt. Eine drahtlose Meldung des Dampfers Trent an die Associated Preß besagt: Der Ballon Amerika telegraphierte dem Trent um 4½ Uhr früh, die Mannschaft wolle den Ballon verlassen. Der Trent wurde ersucht, dem Ballon, der mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometer dahinflog, zu folgen. Die Niederlassung des Rettungsbootes des Ballons gestaltete sich sehr schwierig. Nachdem das Boot losgemacht war, schoß der Ballon in die Höhe. Wellman erklärte, der Ballon sei so weit aus dem Kurs getrieben worden, daß er es nicht für ratsam gehalten habe, weiter zu fahren.

* New-York, 18. Okt. Der Ballon Amerika wurde nach der Aufnahme Wellmans und seiner Begleiter seinem Schicksal überlassen.

* Washington, 18. Okt. Präsident Taft hatte das Marineamt beauftragt, alle Maßregeln zur Rettung Wellmans zu treffen und nötigenfalls ein Kriegsschiff zu entsenden, um Wellman aufzusuchen. Im Marineamt ist man der Ansicht, daß Wellman Glück gehabt hat, weil der Teil des Ozeans, wo Wellmann aufgefunden wurde, außerhalb der gewöhnlichen Dampferroute liegt und nur 2 Dampfer einen regelmäßigen Dienst New-York und Bermuda machen. Jedenfalls aber habe der Ballon Amerika eine ununterbrochene Fahrt von 69 Stunden zurückgelegt und damit alle Flugläuge und Zeitrekorde geschlagen.

* London, 19. Okt. Der Daily Telegraph empfing gestern kurz vor Mitternacht über New-York ein drahtloses Telegramm vom Dampfer Trent folgenden Inhalts: Nachdem wir Sonntag vormittag Nantucket passiert, ließen wir uns unsern Berechnungen nach 140 Meilen in nordöstlicher Richtung mit abgestelltem Motor von einer frischen Brise treiben. Unter 42 Grad nördlicher Breite und 67 Grad westlicher Länge drehte sich der Wind nach Nordwesten und hatte eine Stundengeschwindigkeit von 25 Meilen. Der Equilibrator, der auf den Wellen lag, zog heftig u. erschütterte das Luftschiff, das dadurch in rollende Bewegung kam, die das Schiff vollständig zu zertrümmern drohte. Es war eine schreckliche Nacht, aber die ganze Besatzung blieb ruhig. Wir waren sehr erschöpft. Einer nach dem andern schliefen wir ein, gefaßt, im Ozean wieder zu erwachen. Der Equilibrator zog die Amerika hinab und drohte, auch das Rettungsboot, unser einziges Rettungsmittel, fortzureißen. Wir waren alle einig, daß wir im Schiff bleiben wollten, und warfen Gasolin aus, um das Schiff zu erleichtern. Um 3 Uhr morgens wurde der Befehl gegeben, den Motor anzulassen, um Europa (!) oder die Azoren (!) zu erreichen. Die Winde

---

Die Fleischnot.

Ein Wort an die Hausfrauen.

Von **H. Kaempffer.**

(Nachdruck verboten.)

Wenn es eine Lust zu leben sein soll, so ist es sicher keine Lust, heute Hausfrau zu sein. Die hohen Fleischpreise verbittern ihr das Leben! Und noch immer hört sie, daß die Preise „voraussichtlich" weiter steigen werden. Eine Prophezeiung, die noch stets mit durchaus unerwünschter Eile und Sicherheit eingetroffen ist. Aber „der Mensch lebt nicht vom Brot allein", ja, die Mehrzahl der Menschen nicht einmal vom Gemüse, und deshalb ißt man nach wie vor Fleisch und bezahlt seufzend den hohen Preis. Oft wird ja allerdings die stärkere Heranziehung der billigen und „nahrhaften" Hülsenfrüchte der fleischnotleidenden Menschheit empfohlen, und noch immer erhält sich mit großer Hartnäckigkeit die Sage, daß der ausgiebige Genuß von Hülsenfrüchten dem menschlichen Organismus besonders zuträglich sei. Das ist eine der vielen landläufigen Redensarten, die auch durch den steten Gebrauch nicht wahr werden. In ihrer witzigen Art sagen die Verfasser des „Appetit-Lexikons" von den Hülsenfrüchten: „Hülsenfrüchte sind Leute von Gewicht, mit denen ohne Anstoß nur ein sturmfester Magen und auf die Dauer nur eine ganz charakterlose Zunge fertig zu werden vermag. Dem starken Stickstoffgehalte, der sie an Nahrhaftigkeit dem Getreide überlegen und dem Fleische nahezu oder völlig ebenbürtig macht, steht nämlich ein ebenso starker Geschmack gegenüber, der keinem Menschen zu jeder Zeit und keinem auf die Dauer zusagt." Der große Nährstoffgehalt der Hülsenfrüchte ist also eine rein theoretische Wahrheit und nur Holzschläger und Leute mit ähnlich beneidenswert kräftiger Körperkonstitution werden eine überwiegend aus Hülsenfrüchten bestehende Nahrung auf die Dauer vertragen können.

Wo ist also der Mann, der die deutsche Hausfrau durch eine rettende Tat vom Druck der Fleischteuerung befreien kann? Der Minister, der die Grenzen für die Vieheinfuhr aus dem Auslande öffnen läßt? Er „erwägt", aber solche Erwägungen führen meist dazu, im Herzen der Hausfrau jene überaus unangenehmen Empfindungen zu erwecken, die schon den seligen Tantalus befielen, als die Götter in der bekannten raffinierten Weise mit ihm ihr Spiel trieben.

Selbst ist die Frau! Mit dem Kopfe zu wirtschaften, nicht nur mit den Händen, das ist die Kunst, welche die Hausfrau heute zur höchsten Vollkommenheit entwickeln muß, wenn sie den Fleischpreisen Trotz bieten will. Ist sie in dieser Kunst Meisterin, so wird es ihr auch gelingen, selbst mit einem Gemüsegericht jene versöhnlichheitere Stimmung bei ihren Tischgenossen auszulösen, die uns sonst nur angesichts eines saftigen, wohlgelungenen Bratens überkommt. Das ist die Hausfrau, welche bei der Wissenschaft in die Schule gegangen ist.

Die Beziehungen der Dame Wissenschaft zur Küche sind viel intimere als man gewöhnlich glaubt; unbewußt manchmal ordnet sich die Hausfrau ihrer Leitung unter, vielleicht auch einmal mit Widerstreben, meist ist aber der Vorteil auf ihrer Seite. Beim Einkauf ihres Töpfchens Liebig's Fleisch-Extrakt denkt sie wohl sehr selten daran, welche Studien und Versuche nötig waren, um das Produkt so herzustellen, wie sie es heute in die Hand bekommt. Die richtige Anwendung dieses Fleisch-Extraktes — das ist das Geheimnis der sparsamen Hausfrau! Mit seiner Hülfe macht sie Gemüse und Hülsenfrüchte schmackhaft und bekömmlich und ermäßigt damit die Ausgaben für das teure Fleisch. Eine kräftige Fleischbrühe, die beste Vorbereiterin des Magens für die weitere feste Nahrung — wie einfach ist sie mit Liebig's Fleisch-Extrakt herzustellen! Das Rezept: Koche für 10 bis 20 Pf. Markknochen unter Beifügung von Suppenkräutern aus und füge der durchgegossenen Brühe, je nach Menge 5 bis 10 g Liebig's Fleisch-Extrakt zu. Nudeln und andere Einlagen kann man natürlich ebenfalls hinzugeben. Diese Suppe steht einer aus frischem Ochsenfleisch hergestellten in keiner Weise nach, ist jedoch nur ein Drittel so teuer wie jene. Das genannte Präparat selbst ist nichts anderes als reine eingedickte Bouillon ohne jeden fremden Zusatz, und darauf beruht seine geschmackverbessernde, Appetit und Verdauung fördernde Wirkung auf die Speisen. Es ist erstaunlich, wie schon ein geringer Zusatz des Extraktes einer großen Schüssel Gemüse kräftigen vollen Geschmack verleiht, und wie bleichsüchtige Suppen unter seinem Einfluß zu kräftigen Magenwerkern erstarken. Mit diesen Vorzügen vereinigt das Extrakt den, die Wirtschaftskasse zu entlasten. Wie schon angedeutet, kann man häufig ein knappes Fleischgericht durch schmackhaftes Gemüse ergänzen, ebenso kann man mit seiner Hilfe aus Fleischresten pikante Essen herstellen, denen selbst Feinschmecker Anerkennung zollen müssen. Daß auch schwächliche Saucen und ähnliche Begleiterscheinungen des Bratens von seinen Diensten im weitgehenden Maße profitieren können, ist ja selbstverständlich. Wenn man die stets im Haushalt gebrauchte Bouillon aus Liebig's Fleisch-Extrakt statt aus frischem Fleisch herstellt, sieht die Rechnung beispielsweise so aus: 10 Pfund Rindfleisch kosten nach heutigen Preisen mindestens 9 Mark, die daraus gewonnene Bouillon läßt sich in derselben Güte aus ¼ Pfd. Liebig's Fleisch-Extrakt herstellen, das 2,25 M. kostet; man erspart also, wenn man auf den Fleischkauf verzichtet, 6,75 Mark!

Die Beispiele und Rezepte ließen sich ins Ungemessene vermehren, doch möge es der sparsamen Hausfrau überlassen bleiben, die hier gegebenen in der Praxis auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Sie wird dann bei einigem Geschick und Nachdenken bald herausfinden, daß ihr eine Hilfe in der Fleischteuerung bereits erstanden ist, lange bevor an eine solche im heutigen Sinne zu denken war. Justus von Liebig war es, der geniale Chemiker und Menschenfreund, dessen weitausschauender Blick schon vor 50 Jahren erkannte, was den fleischarmen Ländern nottut.

...ieben zunächst günstig, schlugen aber bald nach Nordost um. Es war unmöglich, mit der verringerten Menge Gasolin die Azoren zu erreichen. Man beschloß also zu versuchen, die Bermuda-Inseln zu erreichen. Wir ließen uns mit einer Stundengeschwindigkeit von etwa 15 Meilen nach Südwest treiben und bewahrten das Gasolin für den Endkampf auf. Wir waren entschlossen, das Schiff solange wie möglich zu halten. Am Montag abend warfen wir wieder Gasolin und einen Teil der beschädigten Maschinen über Bord, um in der Luft bleiben zu können. Während der kalten Nacht sahen wir ein, daß es unmöglich war, noch eine Nacht in der Luft auszuhalten.

* * *

Ueber das Ergebnis des Wellmann'schen Versuchs urteilt die Köln. Ztg.:

Die Hauptfrage ist: Wie weit ist Wellmann gekommen. Ist er überhaupt in nennenswerter Weise von Amerika abgekommen? Telegraphisch wird der Ort seiner Auffischung als 35° 43' n. B. und 68° 18' w. L. angegeben. Es ist leider nicht hinzugefügt, von wo aus diese westliche Länge gewessen ist. Man wird wohl Greenwich annehmen dürfen. Dann aber wäre Wellmann an einem Punkte aufgefischt worden, der sich etwa so angeben läßt: südlich vom östlichsten Punkt Neuenglands und östlich vom Kap Hatteras. Er ist also aus den rein amerikanischen Gewässern gar nicht herausgekommen. Erst hat er sich die Küste entlang nach Nordosten treiben lassen — es wurde ausdrücklich gemeldet, daß er Motor abgestellt hatte, als er noch in Verbindung mit der Küste war — und dann haben ihn Wind und See, als man ihn zwischen Nantucket und Neubraunschweig wähnte, wieder nach Süden getrieben, der beste Beweis dafür, daß — was ihm alle Welt zuvor auch sagen konnte — sein Luftschiff den Elementen, gegen die es ausgespielt werden sollte, wie jedes heutige Luftschiff aber auch in gar nichts gewachsen war. Von einer nach dem Willen des Menschen gelenkten Fahrt kann also par keine Rede sein. Wellmann hat sich denn auch wohlweislich darauf beschränkt, sein Luftschiff treiben zu lassen, d. h. er hat im wesentlichen eine Freiballonfahrt in einem Luftschiff an der amerikanischen Küste gemacht. Seine Lage war in der Tat verzweifelt, und er konnte Gott danken, daß ihm noch in elfter Stunde ein Dampfer in den Weg kam, der ihn auffischte.

Die Rekordleistung seines Luftschiffs ist also nur als eine Freiballonleistung zu bewerten, wobei noch besonders in Betracht kommt, daß der Ballon auf dem Meere recht günstige Bedingungen vorfand. Er konnte sich ungehindert in jeder Richtung treiben lassen, ohne — wie das auf dem Lande der Fall ist — von ungünstigen Bodenverhältnissen und dadurch erzeugten Luftströmungen bedroht zu werden. Die Hauptgefahr drohte Herrn Wellmann von seinem Luftschiff selbst, dessen Equilibrator alle Nachteile in Erscheinung treten ließ, die man dieser Erfindung vorhergesagt hat. Es war ein Glück für die 6 Mann in der Amerika, daß sie in keinen Sturm verschlagen wurden, sonst hätte man wohl weder Mann noch Maus — auch nicht die mitgenommene Katze — jemals wiedergesehen.

Sport.

Fußball-Länderwettkampf.

* Cleve, 17. Okt. Der Fußball-Länderwettkampf zwischen Deutschland und Holland wurde gestern Nachmittag zugunsten Hollands entschieden. Ungefähr 4000 holländische und 2000 deutsche Zuschauer waren zugegen, die das interessante Spiel mit überlauten Rufen begleiteten, sodaß sogar die Spieler darunter litten. Bis zur Halbzeit hatte Holland mit 2:1 Toren den Vorteil, an welchem Resultat die zweite Hälfte des Spieles nichts mehr änderte. Die Holländer spielten wunderbar zusammen, während die deutschen Spieler unter dem Ausbleiben der südd. Mitglieder litten. Im allgemeinen waren die Leistungen der einzelnen deutschen Spieler ganz hervorragend, besonders der deutsche Torwart übertraf mit seinen Leistungen alle Erwartungen. Dagegen ließ das Zusammenspiel sehr zu wünschen übrig, was eben die Zusammenstellung der deutschen Mannschaft aus Spielern aus den verschiedensten Gauen des weiten deutschen Vaterlandes erklärt. Wie gesagt, Holland war besser. Hätten aber die erstlich vorgesehenen süddeutschen Spieler nicht abgesagt, so wäre zweifellos ein besseres Ergebnis wahrscheinlich gewesen.

Provinzielle Nachrichten.

* Oberhausen, 18. Okt. Heute morgen gegen 9 Uhr brach auf der Zeche Osterfeld, der Gutehoffnungshütte gehörig, in den Teeranlagen Feuer aus, dem die gesamten Teeranlagen zum Opfer fielen. Der Schaden ist ziemlich bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt. Der Brand wurde gegen 10 Uhr gelöscht.

* Duisburg, 19. Okt. Ein Unglücksfall ereignete sich heute in dem Hause Blücherstr. 22. Aus dem 3. Stockwerk stürzte ein 4jähriges Mädchen ab und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. — Der Arbeiter J. Streck, der bei der Aktien-Gesellschaft für Hüttenbetrieb in Duisburg-Meiderich mit dem Abfangen feuriger Schlackenmassen beschäftigt war, glitt hierbei aus und stürzte in die glühende Masse. S. starb kurz darauf.

* Düsseldorf, 18. Okt. Ein angesehener Kaufmann hat seit längerer Zeit sich widerrechtlich Strom des Städtischen Elektrizitätswerks angeeignet. Nachdem die Angelegenheit jetzt herausgekommen ist, zahlte der Kaufmann 30 000 Mk. an die Stadt zurück und stellte eine Kaution von 50 000 Mk., um nicht verhaftet zu werden. Der Betreffende war Mitglied der Handelskammer; dieses Amt hat er jetzt niedergelegt.

* Westhoven, 18. Okt. Vorgestern stahl ein etwa 20jähriger Bursche ein Fahrrad. Bei der Verfolgung des Fahrraddiebes warf dieser schließlich sein Rad weg und sprang in den Rhein. Er ertrank.

Aus Nah und Fern.

— Bremen, 18. Okt. Vor den Depots der Straßenbahn kam es heute abend zu schweren Ausschreitungen. Eine dort angesammelte Menschenmenge von mehr als tausend Personen wurde mit der blanken Waffe wiederholt zurückgetrieben, da sie die Schutzmannschaft mit Flaschen und Steinen bewarf; auch aus den Häusern wurde auf die Beamten geworfen. Die Ruhestörungen dauerten bis in die Nacht hinein. Es fanden viele Verhaftungen statt. Zahlreiche Personen, darunter auch Schutzleute sind verletzt worden.

— Hamburg, 18. Okt. Nachts brachen Diebe durch den Fußboden des ersten Stocks in den Laden des Juweliers Timm in der Bergstraße ein und stahlen ausschließlich ausgesuchten wertvollen Schmuck, was auf sachkundige Verbrecher schließen läßt. Die Polizei nimmt an, daß internationale Juwelendiebe den Einbruch ausgeführt haben. Der Schaden soll 130 000 M. betragen. Die Tat wurde fast genau so verübt, wie vor längerer Zeit der Einbruch bei dem Juwelier Bink auf den Alsterarkaden, wobei die Diebe für 125 000 M. Schmuck erbeuteten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— Leipzig, 18. Okt. Im Laufe der vorigen Woche gingen einem angesehenen Bürger Erpresserbriefe zu, die in vielen Punkten den von den Gebrüdern Koppius versandten ähnelten. Nach dreitägiger Beobachtung gelang es der Kriminalpolizei, den Erpresser in der Person eines jungen Mannes festzunehmen, als er sich zur Beobachtung der von ihm benannten Straße, in der er einen bestimmten Punkt zur Niederlegung des Geldes angegeben hatte, einfand. Auch verschiedene andere Bürger Leipzigs sind, wie sich jetzt herausstellt, durch Briefe von ihm belästigt worden. Der Täter ist geständig.

— München, 18. Okt. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in der Abteilung für norddeutsche Schweine am hiesigen Schlachthofe ist bis auf weiteres die Ausfuhr von Großvieh und Kleinvieh aus dem hiesigen Viehhof verboten.

— Eydtkuhnen, 17. Okt. Die Ostdeutschen Grenzboten melden: Seit Samstag früh sind von einem hiesigen Freigutboden der Bahn zwei von Leipzig für eine hiesige Spebitionsfirma eingetroffene, für Rußland bestimmte Kisten, enthaltend bearbeitete Zobelfelle im Werte von 73 000 M. abhanden gekommen. Trotz angestrengter Nachforschungen ist es bis heute nicht gelungen, die wertvolle Sendung aufzufinden.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 20. Okt.

| **1000 Mark Belohnung!** Wir werden wiederholt um Abdruck nachfolgenden Aufrufs gebeten: Der seit dem 18. Juni d. J. vermißte 17jährige Obersekundaner Ernst Josephson aus Barmen, 1,78 m groß, schlank, blaß, blond, grau-schwarz karierter Anzug, ist noch nicht zu seinen Eltern zurückgekehrt. Alle Tatsachen weisen darauf hin, daß derselbe in einer Art Dämmerzustand umherwandert und im Bedarfsfalle um Nahrung bittet. Zuletzt wurde er bei Coesfeld und in Rheine gesehen. Im Begegnungsfalle wolle man sich seiner annehmen, für seine Unterkunft sorgen und die Eltern Fritz Josephson in Barmen oder die nächste Polizeibehörde telegraphisch benachrichtigen. Bild steht zur Verfügung. Für seine Auffindung ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

** **Operetten-Abend.** Wir erinnern nochmals an den heute abend in der Rotenburg stattfindende Operetten-Abend. Karten im Vorverkauf sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

)|(**Staatlicher Heizerkursus in Bocholt.** Bei genügender Beteiligung wird im nächsten Jahre in Bocholt ein staatlicher Heizerkursus abgehalten. Die Teilnehmer am Kursus müssen mindestens ein Jahr lang als Heizer praktisch tätig gewesen sein und haben eine Gebühr von 6 Mark zu entrichten. Der Kursus dauert 14 Tage. In der Regel findet vormittags theoretischer Unterricht und nachmittags praktische Unterweisung vor dem Dampfkessel statt. Interessenten wollen sich an die Gewerbeinspektion in Bocholt, Hembener Weg 8, wenden. Sprechstunde Sonntags vormittags von 9—10 Uhr.

Neueste Nachrichten.

* Oldenburg, 19. Okt. Der Eltern- und Brudermörder Denker wurde heute morgen im Rechtaer Zuchthause durch den Scharfrichter Kroephe aus Magdeburg hingerichtet.

* Groß-Giesen, 19. Okt. Um 3 Uhr morgens ist es gelungen, sämtliche Leichen der bei der Dynamitexplosion auf dem Schachte der Gewerkschaft Siegfried verunglückten Bergleute zu bergen. Das Unglück hat im ganzen 18 Opfer gefordert: 16 Bergleute, meist Schachthauer, und zwei Leute von den Rettungsmannschaften. Oberbergrat Müller und Bergrat Richert leiteten ununterbrochen die Bergungsarbeiten. Die behördliche Untersuchung über die Ursache des Unglücks wird im Laufe des Vormittags fortgesetzt.

w Paris, 19. Okt. (Telegr.) Aus Marseille wird gemeldet: An Bord des Postdampfers St. Anna wurden während der Fahrt von Newyork nach Marseille durch eine Kesselexplosion 4 Heizer getötet.

Standesamts-Nachrichten

für die Zeit vom 16. bis 30. September 1910.

(Nachdruck verboten.)

Geburten.

16. Johann Heinrich, S. v. Weber Hermann Hüls und Johanna te Poel. — 17. Heinrich Franz, S. v. N. N. — Maria Katharina Josephine, T. v. Untermeister Bernhard Eissing und Anna Mersch. — 18 Wilhelm Johann Everhard, S. v. Lagerarbeiter Gerhard Schilderink und Helene Lascher. — Maria Elisabeth, T. v. Weber Anton Schütte und Maria Kempkes — Maria Gerhardina, T. v. Lagerarbeiter Ferdinand Voigt und Maria Johanna Elisabeth Spieker. — Ernst Heinrich, S. v. Händler Wilhelm Schleiting und Maria Everdina Jansen. — 19. Julia Anna Klara, T. v. Weber Ludwig Nolde und Anna Niehues — Heinrich Franz Ferdinand, S. v. N. N. — 20. Hermann Johann, S. v. Weber Johann Terenzel und Gertrud Maria Ronau. — Joseph Heinrich, S. v. Weber Anton Niebur und Maria Christina Hogefeld. — 21. Hedwig Hermine, T. v. Lagerist Anton Kalkofen und Christina Warning. — August Gotthold, S. v. Spinnmeister Otto Wibbe und Anna Mühle. — Maria Henriette, T. v. Weber Joseph Barendonk und Wilhelmina Ueffing. — 22 Maria Johanna Christina, T. v. Weber Heinrich Klein-Moddenborg und Elisabeth Ehling. — 23. Walter Bernhard Rudolf, S. v. Buchhalter Karl Eissing und Huberta Flaßwinkel. — 24. Paul Johannes, S. v. Buchhalter Johann Ueffing und Maria Luise Imping. — 25 Ernst, S. v. Anstreichergeselle Johannes Thesing und Anna Schemkes. — Erich Kaspar, S. v. Schlosser Kaspar Joormann und Johanna Freitag. — Maria Bernhardina, T. v. Fabrikarbeiter Viktor Schlüter und Bernhardina Elisabeth Mispelkamp — Joseph Heinrich, S. v. Geschäftsreisender Anton Teriete und Maria Elisabeth Fiering — August Heinrich Ewald, S. v Lokomotivheizer August Pöhl und Karolina Luise Eickmeier. — 26. Wilhelm Hubert, S. v. Schenkwirt Wilhelm Herzog und Maria Anna Möllenbeck. — Ferdinand Bernhard, S. v. Schlichter Bernhard Mecking und Maria Fisser — Maria Wilhelmina, T. v. Weber Anton Fellerhoff und Christina Franziska Schwietering. — 27. Karola Anna, T. v. Maschinist Karl Schulz und Aleida Christina Hesing. — Theresia Adelheid Maria, T. v. Weber Johann Schmitz und Christina Bußkamp. — Elisabeth Wilhelmina, T. v. Fabrikarbeiter Theodor Sell u. Johanna Becker. — 29 Karl Fried. Heinr., S. v. Kaufmann Karl Knierim und Pauline Brunstek. — Otto Christina Antonia, T. v. Herdschlosser Hermann Stevens und Josephine Gertrud Nienhaus. — 30. Maria Johanna, T. v. Kernmacher Bernhard Haas und Anna Hedwig Jürgens — Wilhelm Heinrich, S. v. Schieferdeckergeselle Friedrich Glabbatz und Friederika Vastall. — Elisabeth Henrika, T. v. Schlossergeselle Friedrich Thewes und Maria Johanna van Gelder. — Wilhelm Johann, S. v. Fuhrmann Johann Küpper und Gertrud Barking. — Wilhelm, S. v. Weber Anton Wübbels und Berta Maria Heckers. — Hermann Friedrich, S. v. Eisenarbeiter Hermann Kernebeck und Maria Gertrud Gielink.

Eheschließungen.

19. Telegraphensekretär Karl Haard und Anna Büning. — 21. Elektrotechniker Leopold Glander und Katharina Hollenders. — 23. Schriftsetzer Johann Liesmann und Maria Büning — 28. Eisenbahnlademeister Franz Hartmann und Elisabeth Kohl. — 29. Fabrikarbeiter Wilhelm Westdas und Witwe Sofia Nalois geb. Grooters. — 30. Modellschreiner Robert Etzbach und Johanna Zimmermann. — Eisenbahnarbeiter Alois Corsten und Hermina te Molder. — Weber Theodor Nakken und Maria Kleinkes. — Weber Eduard Nadstaak und Antonia Haeck.

Sterbefälle.

16. Gerhard Johann Peschkes, 7 Mon. — 17. Christina Hermina Hüls, 2 Mon — 18. Johanna Offers, 4 Mon. — 20. Anna Elskamp, 4¾ J. — Witwe Katharina Eimers geb. Görkes, 57 J. — Sofia Strickling, 1⅛ J. — Witwe Luise Drechsler geb. Stüber, 67⅛ J. — 22. Maria Bedmann, 6 Mon — 24. Weber Wilhelmus van der Keul. 52 J. — Reviner Herz Seligmann, 88 J. — Maria Josephine Grothus, 3 J. — 25. Christina Bernhardina Ebbing, 3 Mon. — 26. Wilhelmina Emma Tenbensel, 8 J. — Franziska Josephine Böing, 8½ Mon. — 27. Weber Hermann Schemkes, 33 J. — Kornelius Hendrikus Wiegerink, 7 W. — 28. Johann Heinrich Berndsen 11 Mon.

Todes-Anzeige.

Der liebe Gott nahm gestern abend 8 Uhr, nach kurzer Krankheit, unser liebes Söhnchen

Karl

im zarten Alter von 8 Monaten zu sich in ein besseres Jenseits.

Rhede, Bez. Münster, den 19. Oktober 1910.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Joseph Heinrichs u. Frau,
Christine, geb. Grosse-Venhaus.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 21. Oktober, morgens ½9 Uhr, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung Reg.-Bez. Münster und des Schiedsgerichts für die Arbeiterversicherung im Eisenbahn-Direktionsbezirk Münster befinden sich von heute ab:

Bispinghof Nr. 3.

Münster, den 26. September 1910.

Der Vorsitzende des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung (im Reg.-Bez. Münster)
und
Der Vorsitzende des Schiedsgerichts für die Arbeiterversicherung im Eisenbahn-Direktionsbezirk Münster:
Dr. Botho.

Ein kleines Wohnhaus

oder bessere Arbeiterwohnung, zu einem kleinen Geschäft geeignet, in der Stadt oder in der Nähe derselben per bald oder später zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 21** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung

von 5—6 Räumen, in der Nähe des Bahnhofs, auf sofort oder später zu vermiten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Frdl. Oberwohnung

zum 1. Januar 1911 zu vermieten.
Auskunft: ANTON MARX, Nordwall 14.

3 bis 4 Zimmer,

an der Scharnhorststraße (Allerhöchsten) gelegen, zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Runkelrüben

per Zentner 90 Pf.,
fuhrenweise 30 „

empfiehlt

H. Scholten.

„Seit 3 Jahren litt ich an einem heftigen, häßlichen

Gesichts-ausschlag.

Schon nach 3tägigem Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** war d. Erfolg augenfällig. Die Pickel trockneten ein und es bildeten sich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Stck. war meine Haut vollständig rein. P. R. in Crefeld." à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 Mk. (35%ig), (**stärkste Form**). Dazugehörige **Zucker-Creme** 75 Pf und 2 Mk., ferner **Zucker-Seife** (**mild**) 50 Pf. und 1,50 Mk. bei **Peter Rolf.**

Bekanntmachung.

Wir bringen in Erinnerung, daß diejenigen Personen, welche im Jahre 1911 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben und vor Beginn des Jahres 1911 in den Besitz des erforderlichen Wandergewerbescheins gelangen wollen, die Erteilung desselben spätestens im Oktober d. Js. bei der Polizeibehörde ihres Wohnortes nachsuchen müssen. Zugleich verweisen wir auf die Bestimmungen in den §§ 6 und 18 des Gesetzes vom 3 Juli 1876, betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, wonach derjenige, welcher ein Hausiergewerbe betreiben will, vor Ausübung desselben bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen einen Wandergewerbeschein einzulösen hat.

Münster, den 9. September 1910.

Königliche Regierung.
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
gez. **v. Olfers.**

Bekanntmachung.

Die Einfuhr und Untersuchung ausländischen Fleisches wird vom 18. Oktober d. Js. ab

I. beim Zollamte in Bocholt auf Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag,
II. beim Zollamte in Suderwick auf Dienstag und Donnerstag jeder Woche

festgesetzt.

Die Einfuhr über Suderwick wird jedoch davon abhängig gemacht, daß der Einführende dem Beschautierarzte, zur Zeit Tierarzt Reimers in Bocholt, mindestens 24 Stunden vorher Nachricht von der beabsichtigten Einfuhr gibt.

Den über Bocholt einführenden Importeuren wird empfohlen, auch ihrerseits das Eintreffen von Fleischsendungen in Bocholt dem obengenannten Beschautierarzte rechtzeitig mitzuteilen, weil dadurch eine alsbaldige Untersuchung und Abfertigung gewährleistet wird.

Münster, den 1. Oktober 1910.

Der Regierungspräsident.
J. A.: **Lotz.**

Unter dem Protektorate Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen und unter dem Ehrenpräsidium Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.

Ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Frau ist der Weckruf vom 19. Juli 1848, in dem Frauen ihre Mitschwestern zur tatkräftigen Mitarbeit an der „Begründung einer Seemacht zur Erhöhung der Kraft und Würde unseres „Vaterlandes" aufforderten. Weitblickender Wetteifer schuf damals seetüchtige Kriegsschiffe, errichtete zugleich aber auch ein dauerndes Denkmal der Opferfreudigkeit zur Unterstützung von Marineangehörigen und ihren Hinterbliebenen bei Unglücksfällen und bei unverschuldeter Not. Vor nunmehr 50 Jahren verlieh den Prinzregent von Preußen der diesem Zweck gewidmeten Stiftung, der später auch die vom deutschen Nationalverein gesammelten Flottengelder zuflossen, die Rechte einer juristischen Person Was bei ihrer Begründung vorausahnend erhofft wurde, ist jetzt ein stolzer Besitz des geeinten Deutschen Reiches. Darum ist ihr Ehrentag auch ein solcher des Vaterlandes. Und weil allüberall der Kaiserlichen Marine warmes Interesse entgegengebracht wird, wenden wir uns vertrauensvoll an alle deutschen Männer und Frauen und an unsere Jugend mit der dringenden Bitte: steuert aus Anlaß dieses 50jährigen Jubelfestes mit dazu bei, Unglück und Not bei den Marineinvaliden und bei den Witwen und Waisen unserer Kriegsflotte zu beheben!

Die Stiftung steht unter der Oberaufsicht Seiner Exzellenz des Herrn Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, Staatsministers, Admirals **v. Tirpitz.** Ihre stille Wirksamkeit ist ganz überwiegend den Unteroffizieren und Mannschaften sowie den gering bezahlten Beamten der Marine nebst ihren Hinterbliebenen zugute gekommen. Da die Mittel aber bei weitem nicht mehr zur Bewältigung der großen Aufgaben der Stiftung hinreichen, helft uns einmütig durch Darbringung von Gaben zu diesem seltenen Erinnerungstage ein nationales Werk zur Ehre des Reiches zu fördern!

Berlin, am 15. Oktober 1910.

Das Jubiläumskomitee der Marinestiftung Frauengabe.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner verehrlichen Kundschaft, sowie allen anderen Bewohnern Bocholts und der Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der **Südmauer** nach

Neustraße 23

verlegt habe.

Führe jetzt ein reichhaltiges Lager in

Bade-Einrichtungen, Klosetts, Waschtoiletten, Lampen etc.

Ferner halte mich zur

Ausführung sämtlicher Klempner- und Installationsarbeiten

bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Johann Radhauer,
Installations-Geschäft.

Junger Kaufmann,

Absolv. d. Webeschule, firm in allen Kontorarbeiten, sucht gestützt auf Ia. Zeugnisse und Empfehlungen Stelle als

Buchhalter

u. **Korrespondent** oder **Reisepostten.**

Schriftl. Angebote unter **R. S.** an die Annonc.-Exped. Emil Schellmann, M.-Gladbach erbeten

Lohnende Vertretung,

passend für maschinen- und branchekundige, repräsentable Herren, gegen hohe Vergütung von erster leistungsfähigster Gummifabrik für Bocholt und Umgegend per sofort zu vergeben.

Ausführliche Angebote mit Referenzangaben unter **Z 500** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger

Appreturmeister

gegen hohen Lohn gesucht.

Offerten unter **T. A.** an die Expedition ds. Bl

Bauernsohn, kath., sucht Stellung als

Kutscher

oder als erster

Pferdeknecht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Junge

von 14—15 Jahren für die Sellerei gesucht.

W. Davers.



Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 ausgeschnittene Hansa-Bons.

Nährmittelfabrik „Hansa", Hamburg.

HANSA 7b

Diabetiker-

Früchte,
Zwieback,
Schokolade,
Kakao,
Kakes,
2c.

empfiehlt

Drogerie Bruns,

Nordst. 22, Televh 192,

gegenüber J. & A. Temming.

Schöne Damenhüte

in allen Preislagen kauft man am billigsten bei

Geschwister Frings,

Navardistraße 35 a.

Hüte, auch wenn nicht bei uns gekauft, werden schick und modern garniert; alles Brauchbare wird bestens verwendet.

Vaseline-Cold Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin v. Frkft. a M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder** — Vorr. à Pack. 3 Stck. 50 Pf.

St. Georgius-Apoth., Marien-Apotheke.

Achtung! Fische!

Heute (Donnerstag) eintreffend:

Prima frische Schellfische, Kabeljau, Schollen, Rotzungen und Seehechte

zu den billigsten Preisen empfiehlt

S. Goedhardt,

Ostmauer 24, Telephon 186.

Kopfläuse

mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet den Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. **Flasche 50 Pfg.** Erhältl. in Drogerien u. Apotheken. Wo nicht erhältl. gegen Eins. von 50 Pf. direkt v. alleinig. Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg.

Hygia-Binden

empfiehlt **Friseur Roll,**

Nordstr. 4 (Viehstr.). Telephon 185

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Credit-Anstalt,

Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven 95 Millionen Mark.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Gewährung von Krediten.

Provisionsfreier Scheckverkehr.

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung

je nach Kündigung.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter.

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postsparkassenamt Wien.

Sonntag, den 23. Oktober, abends 6 Uhr:

Lichtbildervortrag

über die

Franziskanermissionen

von **P. Nikolaus Hasberg**

im neuen Saale des Arbeiterinnenhospizes.

Zutritt für alle frei.

Adam-Pianos

durch edle Klangfülle und grosse Dauerhaftigkeit ausgezeichnetes eigenes Fabrikat,

Flügel und Pianinos von Bechstein, Berdux und Steinweg,

Phonolas und Phonolapianos liefert frachtfrei unter günstigsten Zahlungsbedingungen die seit 1828 bestehende

Pianoforte-Fabrik

Gerh. Adam

Wesel Kaiserplatz u. Kaldenberg, **Duisburg** Sonnenwall.



So froh

sind die kleinen Trabanten, wenn sie ein Butterbrod mit

Solo

-Margarine bekommen. Es mundet vorzüglich und auch der Kuchen, mit Solo gebacken, ist eine Lieblingsspeise.

Bitte probieren Sie!

Man versuche auch die Delikatess-Margarine

Rheinperle

den beliebtesten Butter-Ersatz der feinen Küche. Ueberall erhältlich!

Allein. Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Bonifatius-Sammelverein.

Der Bonifatius-Sammelverein feiert in diesem Jahre in Paderborn sein silbernes Jubiläum.

Das Programm ist wie folgt festgestellt:

Sonntag, den 23. Oktober d. Js.:

9 Uhr morgens feierliches Hochamt mit Festpredigt im Dome.

4 Uhr nachmittags Volksversammlung mit Damen im kath. Gesellenhause.

8½ Uhr abends geschlossene Sitzung der Zentralstelle im Bürgerverein.

Montag, den 24. Oktober d. Js.:

10 Uhr morgens General-Versammlung im Bürgerverein.

Die Vorstände der Sammelstellen, sowie alle Freunde und Gönner des Bonifatius-Sammelvereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Die Zentralstelle des Bonifatius-Sammelvereins.

Sämtliche wollene Unterzeuge und Strümpfe,

Tücher und Hauben, : Strickgarne, Handschuhe,

ferner:

Damen- und Kinderschürzen

in großer Auswahl

und in stets bekannter Güte vorrätig.

Geschwister Thomas,

Navardistr. 16.

Achtung! Achtung!

Vorläufige Anzeige.

Eröffnen in einigen Tagen eine

erstklassige Roßschlächterei

mit Kraftbetrieb.

Spezialität: Feinere Fleisch- und Wurstwaren, sowie prima Rauchfleisch.

Hochachtend

Gebr. Lucas,

Südmauer 2, im früheren Hause des Herrn **Joh. Radhauer.**

Koch- und Haushaltungsbücher.

Hausfrauen, Bräuten, Köchinnen und Dienstmädchen

empfehlen wir folgende Bücher:

Kochbücher:

Davidis Kochbuch 4,50 M.
„ „ 2 und 3 M.
Küche und Keller (Oktavband, reich illustriert) 3,50 M.
Ehrhardt, Großes illustriertes Kochbuch 4,— M.
Kochbuch Der Segen des Herrn 2,— M.
Kleine Back- und Süßspeisenküche 2,50 M.
Pröpper, Einmachen der Früchte 2,— M.
Helene, Einmachen und Konservieren 1,20 M.
Gärtner, Einmachekunst 2,25 M.

Haushaltungsbücher:

Davidis, Die Hausfrau 4,50 M.
Mein Ratgeber im Haushalt 2,— M.
Mein Wirtschaftsbuch 2,— M.
Lehrbuch für Dienstmädchen 1,— und 1,30 M.

Sämtliche Bücher sind vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Nordstraße 27.



Empfehle ein grosses Lager

Speise- und Herren Zimmer in Eiche, geräuchert und schwarz, **Küchen** in Pitschpine und Tannen, gestrichen, **kompl. Schlafzimmer,** gestrichen, sowie einzelne Möbel: **Vertikows, Tische, Stühle, Spiegel, Sofas,** wegen Sterbefalles **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.** — Ein Besuch meiner Läger wird jeden von der Billigkeit der ausgestellten Möbel überzeugen. — Jede **Extra-Anfertigung** in bekannter Güte zu billigen Preisen. — Um geneigten Zuspruch bittet :: :: :: ::

Frau Wwe. Joh. Brömmling.

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Terstegge, Jos. Neyenhaus und Alois Valk

in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk. 1,— und Mk. 2,—.

Der Verein vom hl. Vinzenz von Paul.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.

Donnerstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr:

Theater-Aufführung

für die Ehrenmitglieder.

Der Vorstand.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Am Freitag, 21. Oktober d. Js., abends 8½ Uhr:

Uebung

im Saale des Wirts **Fress,** Largenbergstraße.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Centralhotel.

Täglich großes Konzert.

Anfang 8 Uhr abends.

Mehrere Arbeiterwohnungen

sofort zu vermieten

H. Philipps,
Dingerdorfer Chaussee.

Weine.

Garantiert rein gehaltene

Rot- und Weißweine,

spanische und griechische Weine,

Med.-Ungarwein.

Ferner bringen unser großes Lager

alkoholfreier Weine

in empfehlende Erinnerung.

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstraße 3, gegenüber der Pfarrkirche.

Fernsprecher 257.

Französisch!

Junger Mann sucht Unterricht in der franz Sprache.

Offerten sub H. 1 an die Exped.

Freitag nachm. von 2 Uhr ab ist von einem fetten, selbstgemästeten Schwein

Fleisch

per Pfund zu 68 Pf. zu haben.

Fritz Knuf,
Wilhelmstr. 43.

Moselläpfel, Tafelobst,

prachtvolle Dauerware

empfiehlt

H. Scholten.

Neuer Geldschrank

billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein fast neues, komplettes

Bett

und eine **Bettstelle** billig abzugeben.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine guterhaltene

Waschmaschine

ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf der Freibank

ist Freitag, den 21. d. M., von 2 Uhr nachmittags, und Samstag, den 22. d. M., von 10 Uhr vormittags ab, rohes Rindfleisch zu haben.



Kopfläuse

beseit. sofort radikal. **„Haarelement".** **Erfrischt** und **reinigt** die **Kopfhaut,** beseit. die lästl. **Schuppen, befördert** den **Haarwuchs.** a Fl. 50 Pf.

Gebr. Steiner, Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 8, gegenüber der Pfarrkirche, Telephon 257.

Bo

Erscheint wöchentlich „Sonntägliche Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" 50 Pf. oder vierteljährlich von der Expedition

Nr. 285.

Deutsches

B. **Aus der Westfalen**

Zu einer am Mittwoch Münster im Lokale unter dem Vorsitze Sitzung des Provinzial Mitglieder fast vollzählig nahme der Kooptation sitzenden von Kreis- Böhm den Geschäftsbericht Mitte Oktober 1909 sich über die Organisation den westfälischen und rheinischen zirken, die Parteitage wählen im Wahlkreise die Aktion in der Schatzmeister, Stadtrat erstatteten Finanzbericht der Provinzial-Partei ihm obliegenden finanziellen Aufbesserung bringen sichts der nächstjährigen zweifellos wieder So erschien denn sendung der fälligen Komitees bringen auf dem letzten benen Anregung die den vier Parteilichen Kreise nicht könnten. Man sprach die bisherige Einteilung da die zu einem nicht auseinander Besprechung der wurde zunächst als tees hingewiesen. Interesse der Genossen bezeichnet, daß Wahlkreisen, bevor Wahlabkommen zial-Parteileitung Kompromisse immer von Leistung und werden könnten. fand auch folgende es sei, daß alle gemessen vertreten einen zu großen Meinung, daß stimmten Berufsgenossen seien. Im Zentrum die berechtigten ohne spezielle

U

Kriminalroman

9)

„Ja, ich habe es nicht zu

„Jedenfalls dieser Absicht wohl zu?"

„Ich vermag schaft darüber welcher Absicht Tat hinreißen einem unwiderstimmten Plan darüber zu sein, sollte."

„Verschonen Sie beabsichtigt durchsichtig genug eigenen Interesse rückhaltlosen Geständnis vor allem zu sprechen blieben sind."

„Es ist mir fident."

„Sie wollen das Sie bewiesen haben? Nun, viel Glück haben uns doch den Jahren bei der schäftigt, und naten den Polizeiapparat

„Ja."

„Ihren Posten des Diebstahls Kassenführung dieses Ihre ersten

„Es war auch nur eine

„Um so mehr, daß Sie sich